

Bericht Auslandssemester- Odense – WiSe 2017/2018

Grund für das Auslandssemester

Für ein Auslandssemester in Dänemark hatte ich mich entschieden, weil ich meine Englischkenntnisse verbessern wollte. Dafür sind die skandinavischen Länder geeignet, weil dort fast jeder Englisch sprechen kann. Außerdem hatte ich Dänemark durch mehrere frühere Besuche sehr lieb gewonnen. Daher war ich sehr zufrieden, dass ich für Odense nominiert wurde.

Organisation

Durch mehrere Treffen in Hamburg wurde ich vorab gut vorbereitet, welche Dokumente ausgefüllt werden müssen und wie. Zuerst lief der Kontakt zur SDU schleppend, die zuständigen Mitarbeiter meldeten sich erst kurz bevor die Anmeldefrist an der Uni ablief. Glücklicherweise wurde für mich die Deadline ein wenig verlängert. Danach lief der Kontakt aber problemlos. Ich bewarb mich für eine Unterbringung und wählte meine ersten Kurse. Nach Austausch mit meinem Masterkoordinator in Hamburg und dem Koordinator in Odense fand ich dann passende Fächer. Knapp drei Monate vor dem Start des Semesters bekam ich mein erstes Unterbringungsangebot, das ich kurz darauf auch annahm. Die Unterbringung war in Birkeparken in einer 4er WG. Ein Monat nach Annahme des Angebots meldete sich mein Mentor in Birkeparken mit weiteren Infos. Währenddessen kamen weitere Mails von der SDU mit Tipps und Infos über die ersten Tage und das Semester im Allgemeinen. Insgesamt war ich sehr zufrieden mit der Organisation in Hamburg und in Odense.

Ankommen

Ich bin mit dem Auto nach Odense gefahren, weil es zum einen nicht weit weg von Hamburg ist und zum anderen ich mein eigenes Fahrrad mitnehmen konnte, das in Odense überlebenswichtig ist. Hier wird zu jeder Zeit das Fahrrad benutzt, weil es kein kostenloses Nahverkehrsticket für die Studenten gibt und Bus fahren im Allgemeinen sehr teuer ist.

Als ich in Odense ankam, wurde ich herzlich von meinem Mentor in Birkeparken begrüßt. Er zeigte mir mein Zimmer, half beim Schleppen der Umzugskartons und gab mir die ersten Tipps. Auch im späteren Verlauf konnte ich mich auf meinen Mentor immer verlassen.

Eingewöhnen

Die nächsten Tage (ich kam 4 Tage vor Unibeginn an) halfen mir, meine neuen WG Mitbewohner und verschiedene Events von ESN, die Stadt und neue Leute kennenzulernen. Allgemein traf man in Birkeparken schnell andere Studenten, dadurch, dass in kleinem Umkreis von ein paar hundert Metern über hundert andere Studenten wohnen. Auch die Willkommensparty in Birkeparken organisiert von den Mentoren half dabei sehr.

Die letzten beiden Tage im August gab es dann die Einführungstage an der Uni. Alle Neulinge an der SDU wurden in drei Gruppen eingeteilt. Die Science and Humanities Gruppe, in die ich kam, war die kleinste. Dies war ziemlich gut, weil wir neben den normalen Einführungsents wie dem Zeigen des Campus auch mehrere Gruppenaktivitäten gemacht haben, und es beide Tage kostenloses Essen gab. Beides gab es bei den größeren Gruppen nicht.

Campus

Der Campus der SDU besteht aus einem großen Gebäude. Zuerst denkt man, dass es dadurch erstmal sehr einfach sei, seine Vorlesungssäle zu finden. Ich persönlich hatte aber wiederholt Probleme, diese zu finden, weil sie entweder auf der Karte nicht zu sehen waren oder sie manchmal im Keller oder im ersten Stock angesiedelt waren, dies aber aus der Karte schwer ersichtlich war.

Problematisch war auch, dass WCs schlecht verteilt sind und anfangs nach ihnen länger gesucht werden muss. Ansonsten gefiel mir der Campus sehr, genug Fahrradplätze, kürzere Wege zwischen den Sälen als in Hamburg und freitags eine Bar direkt auf dem Campus.

Unileben /-fächer

Die Fächerauswahlmöglichkeiten an der SDU waren für mich persönlich nicht optimal. Ich hatte Schwierigkeiten, passende Fächer zu finden, weil ich die angebotenen Fächer entweder bereits besucht hatte oder die Vorkenntnisse fehlten. Mit Absprache meines Masterkoordinators fand ich trotzdem genug Fächer. Gut war aber, dass jedes Fach in Englisch angeboten wird, sobald ein internationaler Student die Vorlesung besucht. Die Fächer in ihrem Aufbau und ihrer Durchführung unterschieden sich nicht stark von den vorher besuchten Fächern. Der Einsatz von Software wie Matlab oder R ist aber ein wenig höher.

Größere Unterschiede gab es bei den Prüfungen. Zum Teil bestand die Prüfung aus Präsentationen im Unterricht oder einer schriftlichen Ausarbeitung, ohne dass es eine Klausur am Ende gab. Meine beiden mündlichen Prüfungen bestanden zum Teil aus einer Präsentation, die ich vorher schon vorbereiten konnte.

Leben in Birkeparken/Odense

Vollsmose, der Stadtteil in dem Birkeparken liegt, ist in ganz Dänemark als Problemviertel geächtet. Ich persönlich hatte nie Probleme und war sogar froh, dass ich in Birkeparken wohnte. Dies liegt zum einen daran, dass mir meine WG mit drei Mitbewohnern sehr gefiel, und zum anderen daran, dass viele andere internationale Studenten nicht weit entfernt wohnten. Oft traf man sich in Birkeparken als größere Gruppe, um zusammen in die Uni oder in die Stadt zu fahren. Man konnte sich auch in einer WG treffen und zusammen lernen oder zusammen essen und trinken und brauchte zur anderen WG nur ein paar Minuten zu gehen. Das einzig problematische war die vergleichsweise lange Anfahrt zur Uni mit 25 Minuten Fahrzeit.

Jede WG in Birkeparken hat die gleichen Abmessungen der einzelnen Räume. Die Einrichtung unterscheidet sich unter den WGs fast gar nicht. Ich hatte das kleinste Zimmer mit 9,6 Quadratmetern, was man wählen konnte. In meinem Semester hatte ich nie Probleme mit dem vergleichsweise kleinen Zimmer. Jedes Zimmer hat ein Einzelbett, einen großen Schrank, eine Kommode, einen Schreibtisch und einen Schreibtischstuhl. Zusätzlich bekam man eine Küchenbox mit allen wichtigen Kochutensilien und ein Wäschepaket mit Bettzeug, Bettwäsche und Handtüchern.

Man musste daher wenig neben Kleidung selber mitbringen. Mit meiner WG war ich sehr zufrieden. Zur Innenstadt/zum Bahnhof benötigt man von Birkeparken ungefähr 15 Minuten. Auf den ersten Blick kann man Odense hässlich finden, aufgrund der vielen Baustellen, dieser Eindruck ändert sich aber sehr schnell. Die Stadt hat viele schöne, ältere Gebäude, und es gibt mehrere enge Gassen, die besonders nachts unglaublich schön sind. In diesen Gassen tummeln sich auch die meisten Bars von Odense.

ESN Odense bietet im Semester ungefähr jede Woche ein Event an. Diese reichen von normalen Partys zu Karaoke- oder Bingo-Abenden. Die von ESN Odense organisierten Events kann ich nur empfehlen, und sie sind meist kostenlos. Außerdem bietet ESN Odense mehrere Trips zu anderen skandinavischen Städten oder Landschaften an. Das Veranstaltungsangebot für Studenten in Odense ist nicht so groß im Vergleich zu Hamburg, dafür aber überschaubar. Mir hat sehr gefallen, dass man durch Facebook genau wusste, was die nächsten Abende passiert.

Fazit

Meine Erwartungen an das Semester in Odense wurden übertroffen. Die Zeit dort habe ich unglaublich genossen und viele neue Leute kennengelernt und Freunde gefunden. Daher werde ich öfters Odense wieder besuchen, um meine Freunde, die keine Erasmus-Studenten sind, wieder zu sehen. Außerdem konnte ich meine Englischkenntnisse verbessern, wodurch sich auch das Auslandssemester in der Hinsicht gelohnt hat.